



Arved Fuchs

8. März 2005

NWZ PRÄSENTIERT / Der Abenteurer Arved Fuchs auf dem "Roten Sofa" im Uditorium

Demut vor den Naturgewalten

Entspanntes Plaudern über Extremsituationen in Schnee und Eis



Wer sich in die unwirtlichsten Regionen der Erde aufmacht, muss sich gut vorbereiten. Das weiß wohl kaum jemand besser als der Expeditionsleiter Arved Fuchs, der beim Talk auf dem "Roten Sofa" im Uditorium entspannt über Extremsituationen in Eis und Schnee plauderte.

Im Schockgefrierraum unter baumelnden Schweinehälften hat Arved Fuchs schon manche Nacht verbracht und Schlafsäcke getestet. Nur so konnte der aus vielen Schlagzeilen bekannte Expeditionsleiter herausfinden, ob das Material den gnadenlosen Minustemperaturen in den "hohen Breiten", wie die Seefahrer sagen, auch standhält.

Am Dienstag war der Abenteurer und Autor im Uditorium zu Gast bei Marlis Prinzing.

Zwei Stunden lang stand er der Talkmasterin beim zweiten "Roten Sofa" in Utingen Rede und Antwort. Den mehr als 100 Zuhörern im Kleinen Saal offenbarte der Norddeutsche was ihn zu seinen Extremtouren treibt, gestand seine Demut vor den Naturgewalten, seine Faszination für Wasser und Eis und erzählte aufgeräumt von seinen Erlebnissen. Zum Beispiel vom spektakulären "Icewalk", bei dem er sich in einem achtköpfigen Team zum Nordpol kämpfte oder von dem über 2500 Kilometer langen Marsch mit Reinhold Messner zum Südpol. Beides geschah 1989, als er es als erster Mensch schaffte, an beiden Polen zu stehen.

Im wahrsten Sinne des Wortes "aufbrechen zu anderen Ufern", wollte der gebürtige Schleswig-Holsteiner, der mit seinem Vollbart ein bisschen wie ein Seebär wirkt, bereits 1977. Da er "keine halben Sachen mag" entschied sich der gelernte Seemann und damalige Student der Schiffsbetriebstechnik, gegen eine geregelte Berufslaufbahn für das spannende Leben als Expeditionsleiter. Schon von seiner Mutter, einer Lehrerin, hatte er mit auf den Weg bekommen, "du kannst machen, was du willst, aber mach es richtig". Und das nahm er wörtlich.

Auf den Spuren Amundsens

Geprägt hat ihn vor allem die Liebe zur See, die schon in früher Kindheit entstand. "Ich wollte immer wissen, wies hinter dem Horizont aussieht", erzählt Fuchs. Abenteuer, fremde Länder, ferne Ozeane und gewaltige Naturlandschaften hat der 51-Jährige auf seinen vielen Entdeckungsreisen kennen gelernt. Und sich dabei nicht nur als Abenteurer, der zuletzt mit dem sorgfältig überholten Haikutter "Dagmar Aaen" die legendäre Nordwestpassage auf den Spuren Roald Amundsens umsegelte, sondern auch als Sprachrohr für den Umweltschutz in den sensiblen Polarregionen



einen Namen gemacht. "Die gravierenden Veränderungen in kurzer Zeit sind alarmierend", meinte Fuchs, der seine Unternehmungen mit Hilfe von Publikationen und Sponsoren finanziert.

Die in schwierigen Situationen gemachten Erfahrungen lassen sich seiner Ansicht nach auch auf Unternehmen übertragen. Deshalb gibt er sie mittlerweile auf Managerseminaren weiter. Aber nicht mehr lange, denn schon Ende der Woche wird die "alte Dame Dagmar Aaen" wieder für das nächste Abenteuer flott gemacht. Wohin, wollte der verheiratete Abenteurer zwar nicht verraten. Aber es hat wieder etwas mit der für ihn so faszinierenden Kombination aus Wasser, Schnee und Eis zu tun.

Autorin: REGINA EHRHARDT-DZIAMBOR